

das zwöelfer



Monatlicher Newsletter der Museen im Landkreis Tirschenreuth

Liebe Museumsfreundinnen und Museumsfreunde,

der März hält vielversprechende Höhepunkte in unseren Museen im Landkreis Tirschenreuth bereit. Mit dem ersten Hauch des Frühlings erwacht auch die Kulturszene zu neuem Leben. Freuen Sie sich auf neue spannende Sonderausstellungen und eine Reihe inspirierender Veranstaltungen, die den Dialog zwischen Vergangenheit und Gegenwart weiter vertiefen und auf eindrucksvolle Weise die Vielfalt unserer Museumslandschaft widerspiegeln.

In Erbendorf im Heimat- und Bergbaumuseum können Sie beispielsweise in der neuen Schau „Alles Biene. Imkerei früher und heute“ umfangreiche Eindrücke über die Imkerei gewinnen.

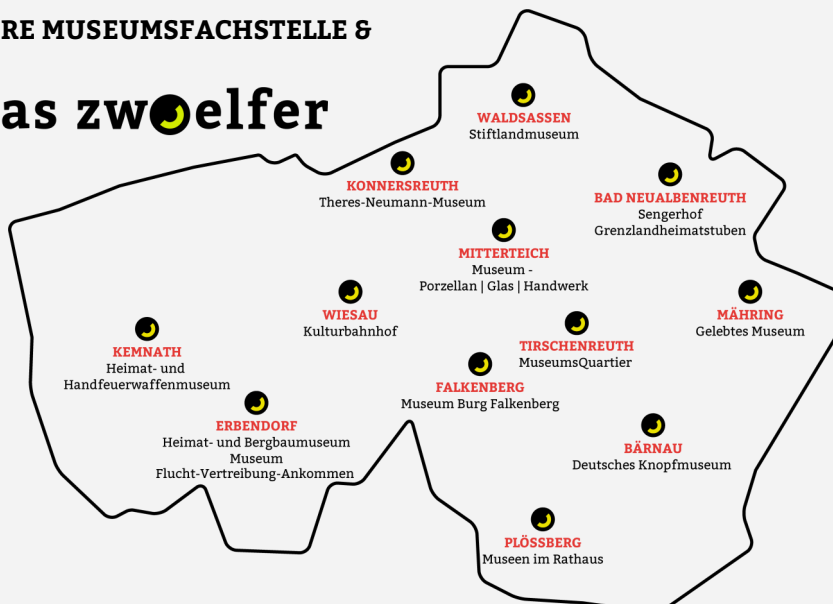
Im Museum Mitterteich verführt die Künstlerin Eva Reif mit „Anarchie der Gefühle“ zu einer Reise durch moderne Kunst und ihre emotionalen Tiefen. Zudem dürfen Sie sich auf einen ersten Blick auf das Jahresprogramm 2025 im MuseumsQuartier Tirschenreuth freuen. Das Stiftlandmuseum in Waldsassen feiert heuer 50 Jahre Regionalgeschichte – ein Moment, um die Geschichten unserer Heimat neu zu entdecken.

Kommen Sie mit auf eine kleine Reise durch unsere vielseitige Museumslandschaft im Landkreis Tirschenreuth – und werfen Sie einen Blick auf unsere Social-Media-Kanäle sowie die Webseite www.daszwoelfer.de, um immer auf dem Laufenden zu bleiben!

Mit herzlichen Grüßen

IHRE MUSEUMSFACHSTELLE &

das zwöelfer



DIESEN MONAT IM BLICKPUNKT:

Aktuelle Sonderausstellungen und mehr:
(an 12 erlebnisreichen Orten im Landkreis Tirschenreuth)

⇒ **Erbendorf** (S. 3 & 4)

Kunstaussstellung „Nie wieder ist jetzt“

& „Alles Biene. Imkerei früher und heute“

⇒ **Kemnath** (S. 6)

„Dem kühnen Wort lasst unsere Taten folgen -
140 Jahre Deutscher Ritterbund und seine Bünde“

⇒ **Mitterteich** (S. 5)

NEU: „Anarchie der Gefühle“ -

Kunst von Eva Reif aus Mitterteich

Vorschau:

Jahresprogramm 2025

im MuseumsQuartier Tirschenreuth (S. 2)

In d'Sammlung g'schaut:

E.T. lässt grüßen (S. 7)

50 Jahre Regionalgeschichte:

das Stiftlandmuseum feiert sein Jubiläum (S. 8 & 9)

Das Europäische Kulturerbe-Siegel:

Der 2. Weltkrieg im Spiegel von ehemaligen Zisterzienserkirchen - die Dreifaltigkeitskirche Kappl
(S. 10 - 12)

Öffnungszeiten unserer Museen (S. 13)

Unsere Museen

an 12 erlebnisreichen Orten

im Landkreis Tirschenreuth



MuseumsQuartier Tirschenreuth

Tolle Künstler im MuseumsQuartier erwartet!

Das MuseumsQuartier Tirschenreuth präsentiert das Jahresprogramm 2025 und lädt herzlich zu den neuen Sonderausstellungen ein. [Das vollständige Programm finden Sie hier zum DOWNLOAD.](#)



von rechts nach links: Franz Stahl (Erster Bürgermeister der Stadt Tirschenreuth), Birgit Plößner (Leiterin Tourist Info & MuseumsQuartier Tirschenreuth, Stefanie Schreiner (Museumsfachstelle der Ikom Stifftland), Katarina Brankovic (MuseumsQuartier Tirschenreuth), Markus Bergauer (Geschäftsleitung Tirschenreuth)

70 Jahre Fotofreunde Tirschenreuth

Aus ganz besonderem Anlass findet vom 9. August bis 5. Oktober im MuseumsQuartier eine große Jubiläumsausstellung statt: die „Fotofreunde Tirschenreuth“ feiern ihr 70-jähriges Bestehen.

Besucher erleben hier Fotokunst auf hohem Niveau und können sich auf stilvolle und kreative Aufnahmen in Farbe und Schwarzweiß aus verschiedenen Bereichen der Fotografie freuen. Zu sehen sind Portraits, Landschaften, Bilder aus der Heimat oder fernen Ländern, Stilleben, Makrofotografie u.v.m. Gezeigt werden rund 150 Werke von 37 Mitgliedern.



Die Jahresausstellung ist vom 8. November 2025 bis 6. Januar 2026 in MuseumsQuartier zu sehen.

Zauberhafte Märchenwelt

Ab 10. Mai bis 20. Juli öffnet sich für Groß und Klein die Pforte in eine „zauberhafte Märchenwelt“.

Ana Grigorjev, akademisch gebildete Künstlerin und Kinderbuch-Illustratorin aus Belgrad/Serbien begeistert international mit liebevoll und farbenfrohen gestalteten Szenen aus klassischen und modernen Märchen. Sie illustrierte bereits mehr als 250 Kinderbücher, die sich in über 20 Ländern großer Popularität erfreuen.

Die Ausstellung präsentiert die künstlerische Umsetzung vieler bekannter Geschichten, u.a. von den Gebrüdern Grimm, Hans Christian Andersen oder Oscar Wilde. Grigorjevs fantasiereiche Bilder beschenken sicherlich nicht nur Kindern unvergesslich magische Momente. Besucher können sich in der Ausstellung verzaubern lassen und in die wunderbare Welt der Märchen eintauchen.



©Ernst Reiß

Kunstverein Tirschenreuth

Seit über 35 Jahren präsentieren die Kunstschaaffenden in Tirschenreuth zum Jahresende ihre neuesten Kreationen. In gewohnt hoher Qualität gibt die Schau Einblick in die facettenreiche Ideenwelt der Künstler. Gezeigt werden Öl- und Acrylgemälde, Aquarelle, Mosaik, Collagen, Kalligraphien, Linoldrucke und Skulpturen. Nach der hervorragenden Resonanz in den letzten Jahren bietet der Kunstverein auch dieses Mal wieder hiesigen Schülerinnen und Schülern eine Plattform, sich künstlerisch auszudrücken und als Gastaussteller mitzuwirken. Besucher können auf das kreative Zusammenspiel gespannt sein.

Museum Flucht-Vertreibung-Ankommen Erbendorf

Kunstaussstellung: „Nie wieder ist jetzt“

**Mittwoch – Sonntag | 14 - 18 Uhr geöffnet |
Eintritt frei!**



Kunstwerke aus Holz, Ton und Metall laden im Museum Flucht-Vertreibung-Ankommen zum Innehalten ein. Kreiert wurden sie von Inge und Bert Flor aus Ebnath. Was gleich auffällt, viel Holz, Hände, Füße und Stacheldraht - Körperfragmente. Die Künstler bringen ihre Objekte unter den Begriffen „Nie wieder jetzt“ oder „Gegen das Vergessen“ auf den Punkt.

So ist der Stacheldraht ein unverkennbares Symbol für die Konzentrationslager und die systematische Entrechtung und Vernichtung von Menschen. Die Verwendung von Stacheldraht in Kunstwerken erinnert unmissverständlich an die Grausamkeiten des Holocaust.

Das Material Holz kann die Kargheit und Entbehrung in den Lagern symbolisieren, aber auch die Zerbrechlichkeit des menschlichen Lebens.

Die Körperfragmente sind eine verstörende Darstellung der Entmenslichung und der industriellen Vernichtung von Menschen. Sie können auch als Metapher für die seelischen Wunden dienen.

Die Kunstwerke dienen als Warnung vor den Gefahren von Hass, Intoleranz und Extremismus. Sie mahnen, die Menschenrechte zu achten und sich gegen jede Form von Diskriminierung und Gewalt einzusetzen. Das Motto "Nie wieder ist jetzt" ist ein Aufruf, die Lehren aus der Vergangenheit zu ziehen und sich aktiv gegen jede Form von Wiederholung zu engagieren. Die Objekte sind nicht nur Mahnmale, sondern auch Anstöße zum Nachdenken und Handeln.



von links nach rechts: Bert Flor (Künstler), Jochen Neumann (Museumsleiter)

Zu sehen sind die Objekte während den Öffnungszeiten des Museums von Mittwoch bis Sonntag von 14 bis 18 Uhr.

MUSEUM Flucht-Vertreibung-Ankommen ERBENDORF

OFFENE FÜHRUNGEN

1. Halbjahr 2025

Termine:

- Sonntag, 12. Januar
- Sonntag, 9. Februar
- Sonntag, 9. März
- Sonntag, 6. April
- Sonntag, 4. Mai
- Sonntag, 1. Juni

jeweils um 14.30 Uhr

Da die Teilnehmerzahl auf 15 Personen begrenzt ist, bitten wir um vorherige Anmeldung per Telefon (0160) 6543594, E-Mail museum@erbendorf.de oder hier an der Informationstheke.

Eintritt frei - Führung ist kostenlos.

www.flucht-vertreibung-ankommen.de

Logo Stadt Erbendorf

Logo Landkreis Tirschenreuth

das zwøelfer
MUSEUM IM LANDKREIS TIRSCHENREUTH

Heimat- und Bergbaumuseum**Erbendorf****„alles Biene! Imkerei früher und heute“****Sonderausstellung über Imker und Zeidler**

Der Honigbiene und der Imkerei ist die neue Sonderausstellung im Heimat- und Bergbaumuseum gewidmet. Unter dem Titel „alles Biene! Imkerei früher und heute“ wird die Geschichte eines sehr alten traditionellen Handwerks.

Erstmals zu sehen ist die Ausstellung am Sonntag 9. März 2025, von 14 bis 16 Uhr.

Dass das Imkerhandwerk oder die Zeidlerei, wie sie früher bezeichnet wurde, eine lange Tradition hat, zeigt allein schon der Flurname „Zeidlweid“ zwischen dem Bergwerk und der Ortschaft Grötschenreuth an der Fichtelnaab gelegen. Bereits lange vor 1362 dürfte dort dieses Handwerk ausgeübt worden sein, denn in diesem Jahr berichtet das leuchtenbergische Lehensbuch von der Zeidlweid sowie des „Dorfes Zeidlweid“, das vermutlich im 30-jährigen Krieg zerstört und eingegangen ist. Dieses sogenannte „Beutellehen“ ging 1797 mit 40 Tagwerk Feldern, 18 Tagwerk Wiesen, zwei Weihern und vier Tagwerk Wald gegen die Allodifikationssumme von 162 Gulden und 30 Kreuzer an die Marktkammer Erbendorf.

Der Name Zeidlweid ist gleichlautend wie Bienenweide, mit dem „Zeidler“ ist der Bienenzüchter, also der heutige Imker gemeint. Zahlreiche Bienenstände standen in früherer Zeit an den Wäldern und Feldern, um Honig zu gewinnen, der, damals gab es noch keinen Zucker, als Süßungsmittel in der Küche als auch in der Medizin Eingang fand. Doch darf dabei nicht vergessen werden, dass der Honigertrag heutzutage deutlich höher sein dürfte, als er damals war. An was das liegt, können interessierte Besucher ab dem Sonntag, 9. März im Heimat- und Bergbaumuseum erfahren. Denn es liegt nicht alleine daran, dass die Bienen fleißiger geworden sind.



Vielmehr hat sich seit Mitte des 19. Jahrhunderts die Betriebsweise radikal verändert. Musste der Imker früher die Waben aus den Strohkörben schneiden und den Honig herauspressen, können heute aus modernen Bienenbeuten einzelne Waben gezogen werden, die in einer motorgetriebenen Schleuder von ihrer süßen Last befreit werden. Besucher können neben Objekten, welche die Imkerei vom frühen 19. Jahrhundert bis heute belegen, auch näheres über die Bienen in Erfahrung bringen. Doch über die geschichtlichen Zeugnisse des Imkerhandwerks hinaus wird die Ausstellung auch „Nichtimker“ ansprechen, denn auch alle anderen Räume des Museums, wie die Gesteinssammlung, der Bergbau und andere, sind geöffnet.

Museum Porzellan | Glas | Handwerk **Mitterteich****„ANARCHIE DER GEFÜHLE“ -****bis 15. Juni 2025 zu sehen****Kunst von EVA REIF aus Mitterteich**

Eva Reif (geb. 2004) widmet sich seit ihrem Fachabitur im Bereich Gestaltung ganz ihrer Kunst. Sie verdichtet innere und äußere autobiografische Erlebnisse zu inhaltlich und technisch vielschichtigen Kunstwerken und gewährt dem Betrachter damit Einblick in ihre vielfältige Seelenwelt.



Dass sie beruflich etwas mit Kunst machen wollte, war für die junge Kreative eigentlich schon immer klar. In den Sommerferien 2022, direkt nach dem Fachabitur, durchlebte sie eine malerische Findungsphase, in der sich ihr Berufswunsch jedoch schnell manifestierte. Ihr erster Auftrag war die Illustration des neuesten Kinderbuches „Kein Kikeriki - aber freche Spatzen“ der Autorin Luzia Fischer. Aufmerksam auf dieses Projekt wurde Eva ganz zufällig durch eine Online-Anzeige mit der Überschrift „Aquarellmaler/in gesucht“. Rund 500 Zuschriften von interessierten Kunstschaaffenden aus ganz Deutschland erreichten daraufhin die Arzberger Autorin. Den Zuschlag erhielt schließlich mit Eva Reif eine junge Künstlerin aus der Region.

Ihr Herz hänge an der Mischtechnik, verrät die Malerin. Überfüllt, verdichtet, bunt, Gesichter inmitten von Schrift, alles ganz intuitiv. „Den Kopf auf der Leinwand ausleeren“ erklärt sie ihre aktuelle Herangehensweise beim Malen, wenn es einfach so aus ihr herausprudelt. Frei zu sein in ihrem künstlerischen Tun bedeutet ihr viel. Auch in ihrer Malschule, die sie seit 2023 in Mitterteich betreibt, sei es ihr wichtig, keine feste Richtung vorzugeben. Vielmehr möchte sie die Schülerinnen und Schüler ihren eigenen künstlerischen Weg gehen lassen. Im Vordergrund stehe für sie die Vermittlung des technischen Handwerkszeugs, so Eva.



Rund 70 ihrer bisherigen Werke stellt Eva Reif nun im Museum Mitterteich aus:

Groß- und kleinformative Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen, die mit Bleistift, Buntstift, Kugelschreiber oder Edding und Lackstift in Verbindung mit Acryl entstanden sind. Als abstrakte Wimmelbilder beschreibt sie selbst ihre Werke, in denen sie tägliche Eindrücke verarbeitet.

In einem gesonderten Teil der Ausstellung sind auch Arbeiten ihrer Schülerinnen und Schüler zu sehen.



Heimat- und Handfeuerwaffenmuseum **Kemnath**

„Dem kühnen Wort lasst unsere Taten folgen: 140 Jahre Deutscher Ritterbund und seine Bünde“

Nur noch bis 6. April 2025 zu sehen | Eintritt frei!

Ihre Gepflogenheiten mögen auf Außenstehende verschoben wirken: Doch hinter den mittelaltertümelnden Umgangs- und Sprachformen, Gewandungen und Namen der „Ritterbünde der Neuzeit“ steht ein ernstes Anliegen. In den Kapiteln, wie ihre Zusammenkünfte heißen, aber auch im alltäglichen Leben wollen die „Sassen“, „Pilgrime“, „Knappen“, „Junker“ und „Ritter“ ganz bewusst Fairness, Solidarität, Geselligkeit, Heimatliebe und Humor pflegen: Ideale, die nach ihrer Überzeugung wesensprägend für das mittelalterliche Rittertum waren, dessen Werte und Regeln sie vor allem in Wolfram von Eschenbachs Versroman „Parzival“ aus dem 13. Jahrhundert dokumentiert sehen.



Die Wurzeln des „Ritterbundwesens“ in Bayern reichen bis 1856 zurück, 1884 – also vor 140 Jahren – bildete sich als Dachverband („Ritterreich“) die Vereinigung österreichischer und bayerischer Ritterbünde, die 1920 im Deutschen Ritterbund aufging. Im selben Jahr gründete sich in Kemnath der „Ritterbund Waldeckh zue Kemenatha“, der sich 1923 in Eigenleistung eine „Burg“ auf der Feyhöhe schuf.

Bis 6. April 2025 zeigt das Kemnather Heimat- und Handfeuerwaffenmuseum in der Sonderausstellung **„Dem kühnen Wort lasst unsere Taten folgen: 140 Jahre Deutscher Ritterbund und seine Bünde“** Zeugnisse aus Geschichte und Gegenwart des Ritterschaftswesens in Kemnath und Deutschland. Das Museum ist sonntags von 14 bis 16 Uhr, am ersten Sonntag des Monats zusätzlich von 10 bis 12 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei.



Der Heimatkundliche Arbeits- und Förderkreises Kemnath und Umgebung e. V. (HAK) betreut das Heimat- und Handfeuerwaffenmuseum, das 1984 in der Kemnather "Fronveste", einem historischen Gefängnisgebäude aus dem Jahre 1750, eingerichtet wurde.

Von der früheren Nutzung des Gebäudes als Gefängnis zeugen noch Zellen mit teilweise erhaltener Einrichtung. Herzstück des Museums ist die "wehrkundliche Sammlung" - eine Reminiszenz an die erste bayerische Gewehrmanufaktur, die von 1689 bis 1801 in Fortschau bei Kemnath bestand und zugleich einen Überblick über die Entwicklung deutscher Handfeuerwaffen in der Frühneuzeit bietet.

Den zweiten Schwerpunkt bildet die Ausstellung vorgeschichtlicher Funde aus dem Kemnather Raum, die auf die mehr als 50.000 Jahre zurückreichenden Anfänge menschlicher Siedlung im heutigen Kemnather Land hinweist.

Stiftlandmuseum **Waldsassen****„Zierteller mit E.T.-Gruß“**

Waldsassen meets Hollywood... Zierteller waren lange Zeit geschätzt als Dekoration für die heimische Wohnzimmerwand. Porzellanmanufakturen produzierten daher nicht selten neben Gebrauchsgeschirr und Figuren aus Porzellan auch reich verzierte Dekorteller.

Ein Beispiel dafür ist die der Porzellanhersteller „Bareuther & Co. AG“ aus Waldsassen. Die Firma vertrieb vor allem im 20. Jahrhundert Porzellanwaren und exportierte diese in das europäische und internationale Ausland. Bekannt sind unter anderem Wandteller mit jährlich erscheinenden themenbezogenen Motiven, z. B. zu Weihnachten oder zum Vater- oder Muttertag. Ebenso wurde Porzellan mit sakralen Motiven oder Jubiläumsgeschirr für Vereine hergestellt.

Etwas kurios wirkt hingegen dieser blau glasierte Zierteller mit zwei halbplastischen Händen, die sich gegenseitig berühren. Es handelt sich dabei um den sogenannten „E.T.-Gruß“ aus dem Hollywood-Film „E.T. – Der Außerirdische“ aus dem Jahr 1982. Dieser Film zählt zu den kommerziell erfolgreichsten Spielfilmen aller Zeiten.



Worum geht es in dem Film? In der Nähe von Los Angeles in den USA wird nach der Landung eines Raumschiffs ein Außerirdischer namens E.T. von seinen Gefährten getrennt. Nachdem er in einem Schuppen Unterschlupf gefunden hat, findet ihn dort ein kleiner Junge namens Elliott, der ihm helfen will, wieder nach Hause zu finden. Zwischen dem Jungen und dem Außerirdischen, der „nach Hause telefonieren“ will, entwickelt sich eine enge Freundschaft. Mehrere Abenteuer bestreiten die beiden und Elliotts Familie, um E.T. vor dem Militär zu beschützen. Das will ihn nämlich zu Forschungszwecken entführen und untersuchen. Die tiefe Verbindung der beiden Freunde wird im Film zum Beispiel über diesen „E.T.-Gruß“ ausgedrückt.

Bisher gibt es keine näheren Aufzeichnungen, warum dieser Zierteller entstanden ist und wie er seinen Weg in die Sammlung des Stiftlandmuseums gefunden hat. Auf der Rückseite befindet sich lediglich eine Stempelprägung von „Bareuther & Co. AG“.

Stiftlandmuseum **Waldsassen**

„50 Jahre Regionalgeschichte - Das Stiftlandmuseum feiert sein Jubiläum“



Dieses Jahr kann das Stiftlandmuseum Waldsassen einen runden Geburtstag feiern. 1975 öffnete das Museum erstmals seine Türen für Besucher. Eine Mitarbeiterin des Bayerischen Landesamts für Denkmalpflege konstatierte damals nach einem Besuch: „Hier wurde so gute Aufbauarbeit geleistet, daß man daraus ein beachtliches Heimatmuseum gestalten kann.“ Besucher dürfen sich in der Saison 2025 auf ein interessantes Programm und zwei Sonderausstellungen freuen.

Was lange währt...

Bis zu dem Museum, das viele Waldsassener Bürgerinnen und Bürger seit ihrer Kindheit kennen, war es ein langer Weg. Bereits 1927 forderte der Redakteur Robert Kuhnle in der Waldsassener Grenzzeitung die Errichtung eines „Stiftlandmuseums“. Um diesen Plan in die Tat umzusetzen, fehlten noch die finanziellen und personellen Mittel. Letzteres wurde gelöst, als sich am 15. März 1972 engagierte Heimat- und Kulturinteressierte zum Zweigverein des Oberpfälzer Waldvereins zusammenschlossen. Der Gerwigkreis Waldsassen e.V., benannt nach dem Edlen Gerwig von Wolmundstein, machte es sich zur Aufgabe, die regionale Kultur im Stiftland zu fördern. Dies beinhaltete auch die Errichtung eines Museums, in der Einheimische und Touristen die Regionalgeschichte hautnah erleben sollten. Die Zeichen standen günstig, da das Projekt mit der Aufgeschlossenheit innerhalb der Bevölkerung rechnen konnte und man unter anderem mit Adolf Glässel und Robert Tremel auf zwei engagierte Vereinsmitglieder zurückgreifen konnte. Ein zentral gelegener Standort für das Museum wurde im Gebäude des Alten Rathauses gefunden, das nach dem Umzug der Stadtmitarbeiter in einen größeren Neubau Anfang der 1970er Jahre leer stand. Nicht unumstritten waren die Kosten, die ein Museum mit sich bringen sollte – davon zeugen kritische Leserbriefe aus diesem Zeitraum. Diese Bedenken konnten durch einen realistischen Finanzierungsplan, Zuschüsse und Spenden von engagierten Bürgern sowie kostenlose Unterstützung durch Mitarbeiter des Bayerischen Landesamts für Denkmalpflege gemindert werden.

Mit dem Beschluss des Stadtrats wurde das Stiftlandmuseum Waldsassen am 16. Dezember 1974 offiziell gegründet. Die Stadt übernahm hierbei die Trägerschaft, während die Mitglieder des Gerwigkreises Waldsassen e.V. den Museumsalltag gestalten sollten, zum Beispiel in Form von Führungen, Ausstellungen und weiteren Veranstaltungen. Ein Jahr zuvor hatte man bereits begonnen, Zeugnisse der regionalen Geschichte zu sammeln und zu dokumentieren.



11. Januar 1974 - Foto Gammanick



Frühjahr 1975 - Foto Gammanick

Dass in kurzer Zeit derart viele unterschiedliche Gegenstände zusammengetragen werden konnten, war den Spenden und Leihgaben von Bürgerinnen und Bürgern aus der Region zu verdanken. Die offizielle Einweihung des Stiftlandmuseums samt kirchlicher Weihe erfolgte am 16. März 1975. In der ersten Saison verzeichnete das Museum bereits rund 2.600 Besucher.

Text: Franziska Beck / Stiftlandmuseum Waldsassen

Stiftlandmuseum **Waldsassen**

„50 Jahre Regionalgeschichte - Das Stiftlandmuseum feiert sein Jubiläum“

Aufgrund der umfangreichen und stetig wachsenden Sammlung wurde das Museum in den folgenden Jahren mehrmals erweitert, zum Beispiel im Winter 1975/76 mit dem Ausbau des Dachbodens zur Ausstellungsfläche. 1977 erfolgte eine räumliche Vergrößerung im Rückgebäude, welches bis zum Jahr 1870 als Spital gedient hatte. Hier wurden eine Schule aus Münchenerreuth und die Abteilung „Buchbinderei“ untergebracht. Neben den zahlreichen dauerhaften Abteilungen konzipiert der Förderkreis unter Anleitung der jeweiligen Museumsleiter Glässel, Treml und Zölch bis heute jährliche Sonderausstellungen, die Einblicke in unterschiedliche Alltagsthemen bieten: regionale Handwerkstechniken, religiöse Volkskunst und Volksfrömmigkeit, Lebensmittelherstellung und -verarbeitung oder Spielzeuge im Laufe der Jahrhunderte. Damit das Stiftlandmuseum nicht auf einem veralteten Stand verblieb, erfolgte in den 1990er Jahren eine Neukonzeption der gesamten Sammlung und der Ausstellungsräume.



Gemischtwarenladen Rasp, Waldsassen

Ausstellungen und Kreatives im Jubiläumsjahr

Um das 50-jährige Bestehen des Stiftlandmuseums gebührend zu feiern, veranstaltet die Stadt in Zusammenarbeit mit dem Gerwigkreis Waldsassen e.V. am 12. April 2025 ein Museumsfest im Stiftlandmuseum. Besucher dürfen sich auf ein vielfältiges Festprogramm freuen, inklusive Handwerkervorführungen, Mitmach-Programm für Kinder, Kaffee und Kuchen sowie einen Zoigl-Abend. Eine kleine Ausstellung führt durch „50 Jahre Stiftlandmuseum“.



Bäuerliche Stube

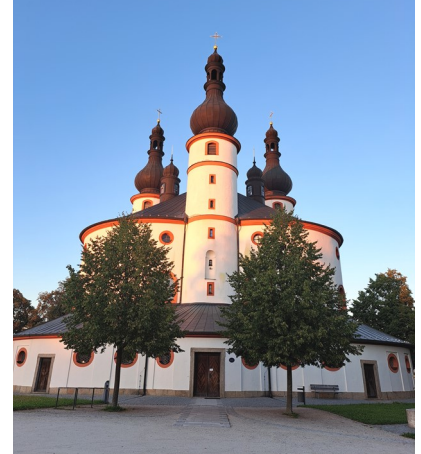
Darüber hinaus präsentiert das Museum ab Saisonstart im April 2025 die Sonderausstellung „Edelsteine und Schmucksteine aus der Oberpfalz und aller Welt“. Während der Laufzeit der Ausstellung findet einmal pro Monat eine öffentliche Sonntagsführung mit Pfarrer Klaus Haußmann statt, dem Leihgeber der Sammlung. Für Kinder gibt es an ausgewählten Terminen ein kreatives Mitmach-Programm zum Thema Steine und Schmuckgestaltung. Die Termine für die Veranstaltungen werden unter anderem auf der Webseite der Stadt Waldsassen bekanntgegeben.

**... fortan mit dem Europäischen Kulturerbe-Siegel
„Zisterziensische Kloster- und Kulturlandschaft“ im Gepäck!**

Der 2. Weltkrieg im Spiegel von ehemaligen Zisterzienserkirchen – die Dreifaltigkeitskirche Kappl

Die Wirren des 2. Weltkriegs gingen an Kirchen, die in ihrer heutigen Architektur während der barocken Blütezeit der Waldsassener Mönche errichtet wurden, nicht spurlos vorüber. In der Dreifaltigkeitskirche Kappl und der Kirche Stein zeugen heute jeweils Malereien von dieser Zeit.

Den Besuchern der Dreifaltigkeitskirche Kappl fällt meist auf, dass die Bemalung in den drei Kuppeln nicht in die barocke Entstehungszeit des Gotteshauses fallen kann, und wundern sich zudem über die Darstellung von Soldaten, die eindeutig dem 20. Jahrhundert zuzuordnen sind. 1931 hatte Oskar Martin-Amorbach (1897 – 1987) den Auftrag erhalten, die drei Kuppeln neu auszumalen. 1934 vollendete er die Gottvaterkuppel, 1940 die beiden anderen.



Nur in der Gottsohn-Kuppel fand Oskar Martin-Amorbach vor seinem Arbeitsbeginn eine Bemalung aus dem Jahr 1928 vor. In den beiden anderen Kuppeln war der Putz abgeschlagen, so dass sich der Maler nur auf Zeichnungen und Berichte zur ursprünglichen Ausgestaltung stützen konnte. Einen solchen hatte unter anderem Pfarrer Leopold Witt verfasst, der sich wegen der notwendigen Neubemalung der Kuppeln mit der Denkmalpflege überworfen hatte (*„Und überhaupt ist die Kappl zu verpfuscht, daß gar nichts daran zu verderben ist“*, Witt am 24. Mai 1923). Während der Geistliche eine Neubemalung forderte, welche *„wenig koste und den Bauern gefalle“*, strebte die Denkmalpflege eine dem Gebäude angemessene Gestaltung an, welche *„womöglich noch zur Steigerung der Wertschätzung der Wallfahrt in den Augen des Volkes beitr[ägt]“*. Nach der Versetzung des oft eigenmächtig handelnden Pfarrers konnte mit Oskar Martin-Amorbach ein Maler beauftragt werden, der allen Parteien genehm war.



Die ersten Deckenmalereien in der Dreifaltigkeitskirche hatte der böhmische Maler Anton Smichäus (1704 – 1770) um 1730 ausgeführt. Wie von Abt Eugen Schmid gefordert, trug er Ölfarben al secco, das heißt auf den trockenen Putz, auf. Diese Technik ist wenig dauerhaft, bald traten Risse und Sprünge bei den Farben auf, teilweise fielen diese sogar ab. Laut Münchenreuther Pfarrer waren die Gemälde an „Plafond und Wänden“ 1848 gänzlich unkenntlich, folglich setzte er sich für eine Erneuerung durch *„einen anderen einfachen und freundlichen Anstrich“* ein. 1864 restaurierte schließlich Maler Weinmeyer die Kuppelgemälde. Das Landesamt für Denkmalpflege bewertete in den 1920er Jahren diese Arbeiten negativ: *„Durch diese Übermalung haben die Malereien in ihrem Originalwert deutlich verloren.“*

Durch Hitze und Wassereinwirkung wegen des Brandes 1880 löste sich die Farbe an vielen Stellen erneut und haftete nur noch lose am Untergrund, so dass man die Malereien dann im 20. Jahrhundert instand setzen wollte. Man beschrieb deren Zustand wurde um 1920 als *„erbärmlich“*.

... fortan mit dem Europäischen Kulturerbe-Siegel
„Zisterziensische Kloster- und Kulturlandschaft“ im Gepäck!

Der 2. Weltkrieg im Spiegel von ehemaligen Zisterzienserkirchen – die Dreifaltigkeitskirche Kappl

1934 vollendete Oskar Martin-Amorbach die Gottvaterkuppel, welche zwischen Stadtarchitektur einen auf Wolken thronenden Gottvater zeigt. Wegen Geldmangels und Sudetenkrise ruhten die weiteren Arbeiten, sollten dann aber überraschend 1939 geschlossen werden. Da der Maler einberufen wurde, mussten die Neugestaltung erneut unterbrochen werden. Bitten des Landesamtes für Denkmalpflege, ihn freizustellen, wurden abgelehnt, so dass er erst 1940 nach seiner Entlassung aus dem Kriegsdienst die beiden anderen Kuppeln fertigstellen konnte.

In der Gottsohnekuppel wird der Auferstandene über dem offenen Grab schwebend dargestellt. Die Heiliggeistkuppel zeigt das Pfingstereignis. Der Heilige Geist in Gestalt einer Taube senkt sich in flammenden Zungen herab. Beidseits von Maria und den sie umgebenden Aposteln werden die Werke der Barmherzigkeit figürlich veranschaulicht, rechterhand die geistigen am Beispiel von Geistlichen, welche als historische Figuren identifiziert werden können, linkerhand die leiblichen.

Diese Werke der Barmherzigkeit werden in einer Kriegsszenerie gezeigt:



- **Fremde beherbergen:**
Ein Mann weist eine Gruppe von obdachlosen Flüchtlingen in sein Haus.
- **Gefangene erlösen:**
Eine kleine Menschengruppe fährt auf einem Pferdekarren davon, darunter eine Frau mit einem Säugling.
- **Hungrige speisen, Nackte bekleiden:**
Eine Rotkreuzschwester verteilt Kleidung. Eine Frau, wohl in Tracht einer anderen humanitären Hilfsorganisation, gibt Brot an eine Gruppe notdürftig gekleideter Menschen.
- **Durstige tränken:**
Ein deutscher Soldat mit umgehängtem Gewehr reicht seine Feldflasche einem französischen, einem belgischen sowie einem englischen Kriegsgefangenen.
- **Kranke besuchen:**
Ein deutscher Infanterist legt einem am Kopf verwundeten Panzersoldaten den Arm um die Schulter.
- **Tote begraben:** Zwei deutsche Soldaten haben einen toten Kameraden begraben. Auf dem Nachbargrab liegt ein französischer Helm.

... fortan mit dem Europäischen Kulturerbe-Siegel „Zisterziensische Kloster- und Kulturlandschaft“ im Gepäck!

Der 2. Weltkrieg im Spiegel von ehemaligen Zisterzienserkirchen – die Dreifaltigkeitskirche Kappl

Dem Maler war vorgegeben worden, jedes Deckenbild einer der göttlichen Personen zu widmen, ansonsten war er in der Gestaltung relativ frei. An Anlehnung an die ursprüngliche Thematik hatte das Landesamt für Denkmalpflege für die Heiliggeist-Kuppel lediglich festgelegt: *„Darstellung Pfingstfest, oben die triumphierende Kirche im Himmel mit hl. Märtyrern, hl. Päpsten, Bischöfen, Priestern, hl. Ordensstiftern, Bekenner, hl. Jungfrauen und Witwen etc. In Gruppen umgeben sie Symbol des hl. Geistes, Taube, in der Gloriole des Mittelpunktes.“*

Die Tageszeitung *Bayerische Ostmark* würdigte am 2./3. November 1940 ausführlich die neuen Malereien, insbesondere weil *„das Werk trotz des Krieges durchgeführt werden konnte, eine Leistung, die als eine ganz besondere Kulturtat betrachtet werden muss“*. Vorherige Neugestaltungen wertete man in diesem Artikel als *„dilletantische[n] Pfuscherien“* durch *„mehr oder minder befähigte[n] Kunstbeflissene[n]“* ab. Nun konnte man die Gerüste, welche seit 1923 in der Kirche standen, abbauen.

Bis 1945 war Oskar Martin-Amorbach ein erfolgreicher Maler, auch Adolf Hitler kaufte seine Werke. 1937/8 war der Maler der NSDAP beigetreten, 1943 ernannte man ihn zum Professor für Historienmalerei. Seine von sakralen Aufträgen geprägte Bildsprache war den Nationalsozialisten politisch unverdächtig. Nach dem Krieg als Mitläufer eingestuft verlor er seine Professur wieder.

Betrachtet man Oskar Martin-Amorbachs Verhältnis zum Dritten Reich ist aus politischer Sicht interessant, dass bei den geistigen Werken der Barmherzigkeit (Unwissende lehren) eine der historischen Personen Dionys Habersbrunner ist, dargestellt als Kapuzinerpater inmitten einer Zuhörergruppe. In seinen Predigten legte dieser Bibelstellen ohne Namensnennung so aus, dass seine Deutungen als Kritik an der zeitgenössischen Politik erkannt werden konnten. 1937 erzwangen die Nationalsozialisten Habersbrunners Versetzung.

In der Gottsohnkuppel wird Bruder Konrad, der wie Don Bosco 1934 heiliggesprochen worden war, dargestellt, was während des Dritten Reiches sehr wohl als ein Zeichen gegen die nationalsozialistische Weltanschauung verstanden wurde.

Eine ausführliche Besprechung der Darstellung in der Kirche Stein folgt in einem weiteren Artikel. Nur so weit in Kürze: Maler Oskar Tytlik (geb. 26.12.1909 in Hindenburg / Oberschlesien) lässt Hitler und Co. in seinem Werk, welches nach dem Krieg entstanden ist, im Fegefeuer schmoren.



Wer mehr über die Entstehung und Geschichte des Dritten Reiches wissen möchte, dem kann man einen Besuch im **Erbendorfer Museum Flucht | Vertreibung | Ankommen** empfehlen.

Text: Martina Zanner (Projektmanagerin / Europäisches Kulturerbe-Siegel)

Eventuelle Änderungen entnehmen Sie bitte der Website: www.daszwoelfer.de

Museum / Ort:	Öffnungszeiten:
Sengerhof BAD NEUALBENREUTH	Wegen Winterpause im März noch geschlossen! * weitere Infos unter Tel. 09638 933250 (Gäste-Information)
Grenzlandheimatstuben BAD NEUALBENREUTH	zum Teil wieder geöffnet*, Mo - Fr 9 - 13 Uhr *weitere Infos unter Tel. 09638 933250 (Gäste-Information)
Deutsches Knopfmuseum BÄRNAU	Wegen Winterpause im März noch geschlossen! Gruppen nach telef. Anfrage unter 09635 1830
Heimat- und Bergbaumuseum ERBENDORF	Geöffnet am So., 09.03.2025 v. 14 - 16 Uhr (bzw. am 2. Sonntag i. Monat) Gruppen nach Vereinbarung unter 09682 921032
Museum Flucht Vertreibung Ankommen ERBENDORF	Mi - So 14 - 18 Uhr, Gruppenführungen nach Vereinbarung unter: 0160 6543594 oder E-Mail museum@erbendorf.de
Museum Burg Falkenberg FALKENBERG	Burgführungen an Sonn- und Feiertagen 15:30 Uhr oder für Gruppen nach telef. Anfrage 09637 9299450
Heimat- und Handfeuerwaffenmuseum KEMNATH	Sonntags 14 - 16 Uhr, sowie 1. Sonntag i. Monat v. 10 - 12 Uhr oder nach telef. Vereinbarung unter 09644 8759
Musikeum KEMNATH	nach telef. Vereinbarung unter Tel. 09642 8481 oder Mobil 0151 55720 409 (Anton Heindl)
Theres-Neumann-Museum KONNERSREUTH	<u>täglich</u> von 10 - 16 Uhr geöffnet
Gelebtes Museum MÄHRING	Geöffnet am So., 30.03.2025, 14 - 17 Uhr, ansonsten nach Vereinbarung: unter Tel. 09639 1898 oder E-Mail: weis-bettina@t-online.de
Museum Porzellan Glas Handwerk MITTERTEICH	Di - Fr 9 - 17 Uhr, Sa 9 - 12 Uhr , sonn- & feiertags 14 - 17 Uhr
Museen im Rathaus PLÖSSBERG	nach vorheriger telefonischer Vereinbarung 09636 921145
MuseumsQuartier TIRSCHENREUTH	Di - So & feiertags 11 - 17 Uhr
Handwerkerscheune TIRSCHENREUTH (Matzersreuth 13)	jeden Dienstag und jeden 1. Samstag im Monat, jeweils von 9 bis 12 Uhr oder nach Absprache für Besucher geöffnet
Stiftlandmuseum WALDSASSEN	Wegen Winterpause geschlossen! Saisonstart: 4. April 2025. * weitere Infos unter Tel. 09632 88160 (Tourist-Information)

Impressum

Herausgeber: IKom Stiftland | Museumsfachstelle | Hochwartstraße 3 | 95643 Tirschenreuth | E-Mail: info@daszwoelfer.de | Tel. 09631 7995504

Bildmaterial: Seite 2: Mirko Streich, Stadt Tirschenreuth, Fotofreunde Ernst Reiß, Kunstverein Inge Flor | Seite 3: Klaus Schicker, Jochen Neumann | Seite 4: Jochen Neumann | Seite 5: Eva Reif, Stefanie Schreiner Museumsfachstelle | Seite 6: Rainer Sollfrank | Seite 7: Franziska Beck | Seite 8: Franziska Beck, Archiv Waldsassen | Seite 9: Archiv Waldsassen | Seite 10: Jasmin Kasecker, Martina Zanner, Archiv | Seite 11: Martina Zanner | Seite 12: Martina Zanner, Klaus Schicker

Die Angaben wurden sorgfältig erhoben und bearbeitet. Änderungen und Irrtum vorbehalten. Aus unzutreffenden Angaben oder nicht erfüllten Leistungszusagen des jeweiligen Leistungsträgers kann keine Schadensersatzpflicht geltend gemacht werden. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sowie das jeweilige Programmangebot zeigt sich ausschließlich der betreffende Anbieter verantwortlich.

